

München: Syrer wollte Asyl-Anerkennung für sich und seine achtköpfige Familie erpressen



In Bayern haben die Proteste von Asylbewerbern eine neue Dimension erreicht: Im Münchner Stadtteil Obersendling kletterte gestern Morgen kurz vor sieben Uhr der Asylbewerber Abdullatif al-M. auf einen 25 Meter hohen Baukran. Der Syrer drohte zu springen, falls er mitsamt seiner Frau und sieben Kindern, die sich momentan seinen Angaben nach in Kairo befinden, kein Asyl in Deutschland bekomme. Folge: Die arbeitende Münchner Bevölkerung aus Obersendling stand stundenlang im Stau, da umliegende Straßen von der Polizei weiträumig gesperrt wurden. Der Einsatz von 50 Polizisten und 30 Feuerwehrleuten lief den ganzen Tag bis kurz vor Mitternacht.

(Von Michael Stürzenberger)

Die Anhörung des Syrers zu seinem Asylantrag wäre am Donnerstag gewesen, aber so lange wollte der ungeduldige „Gast“ nicht warten. Selbst das großzügige Angebot der Polizei, diese Anhörung gleich vor Ort durchzuführen, womöglich auf dem Baukran, schlug der Mann aus.



Der 31-jährige, der sich erst seit Mitte Juli in München befindet, wollte sofort einen Stempel der Anerkennung auf Asyl für sich und seine achtköpfige Familie erhalten. Abdullatif al-M. stand den ganzen Tag da oben, schrie auf arabisch herum und ritzte sich mit einer Rasierklinge in die Brust, sobald sich Helfer mit dem Feuerwehrkran näherten. DIE WELT liefert ein Video dieses unglaublichen Erpressungsversuchs:

Diese dreiste Schmierenkomödie, hier eine Fotostrecke von „Nachrichten München“, lief bis kurz vor Mitternacht. Dann stürmte ein Sondereinsatzkommando die Krankkabine, in die sich Abdullatif al-M. zurückgezogen hatte. Bei der Festnahme soll er sich heftig gewehrt und einen Polizeibeamten verletzt haben:

Der Mann wurde festgenommen, wobei er erheblichen Widerstand leistete. Nach derzeitigem Kenntnisstand blieb der Syrer bei der Festnahmeaktion unverletzt. Ein Beamter verletzte sich am Knie. Mit der Hebevorrichtung der Feuerwehr wurden alle beteiligten Personen sicher wieder auf den Boden zurückgebracht. Ob der Mann in einer psychiatrischen Einrichtung untergebracht oder in Haft genommen wird, muss noch entschieden werden.

Am besten wäre, diesen dreisten Erpresser zwecks Familienzusammenführung ins Flugzeug nach Kairo zu setzen, aber bitte mit Oneway-Ticket. Wenn uns solche Typen nicht nur den Arbeitsausfall der Sendlinger Bevölkerung, der Baustelle, den Einsatz von Polizei, Feuerwehr und SEK kosten, sondern jetzt auch noch eine „psychiatrische“ Behandlung oder Haft, dann wird die ganze Angelegenheit noch abstruser.



Eines ist völlig klar: Ein Mensch mit einer christlichen Erziehung kann das nicht gewesen sein. Interessant die Darstellung der WELT:

Obgleich der Syrer schon seit über zehn Stunden ohne Wasser bei 31 Grad und gleißender Sonne auf dem Baukran ausharrte, scheint er nicht ans Aufgeben zu denken.

Tja, momentan ist Ramadan, da darf ein Moslem tagsüber sowieso nichts essen und trinken. Ein „Rechtgläubiger“ darf zudem die Ungläubigen ausrauben und sieht sie als unterworfenen minderwertigen Wesen an, sogenannte „Kuffar“. So ist die Dreistigkeit nachvollziehbar, mit der Abdullatif al-M. fast einen gesamten Stadtteil einen Tag lang quasi lahmlegte. Wenn dieser Typ auch seinem übrigen Verhalten nach zu urteilen vermutlich ein Moslem ist, dann sollte er sofort zu seinen Glaubensbrüdern nach Syrien zurückgeschafft werden, die dort einen brutalen Djihaad gemäß der islamischen Doktrin gegen

„Ungläubige“ vollziehen.

Solche Erpressungen werden immer wieder passieren, denn die deutschen Dhimmi-Politiker reagieren schließlich wie gewünscht auf Knopfdruck: Nach dem von linksextremen Kräften organisierten Erpressungs-Hungercamp auf dem Münchner Rindermarkt lenkte die Bayerische Landesregierung unter der Federführung der CSU sofort bereitwillig ein und änderte ihre Einstellung zum Asylverfahren, wie dei WELT berichtet:

Erst vergangene Woche beschloss die bayerische Landesregierung eine Änderung des Asylrechts. Als Reaktion auf die spektakuläre Hungerstreikaktion in der Münchner Innenstadt soll weniger Härte demonstriert werden.

Dazu wurde in den Ausführungsbestimmungen zum Asylrecht ein umstrittener Halbsatz gestrichen, wonach bei Asylbewerbern „die Bereitschaft zur Rückkehr in das Heimatland“ gefördert werden soll. Dieser Satz sei missverständlich und habe zu großes „Verhetzungspotenzial“, sagte Sozialministerin Christine Haderthauer (CSU).

Und das angesichts der Tatsache, dass weniger als 2% der Asylbewerber als wirklich politisch Verfolgte anerkannt werden und der Rest reine Wirtschaftsflüchtlinge sein dürften, die sich entweder hier ein schönes Leben versprechen oder es sich gar in der sozialen Hängematte Deutschlands bequem machen wollen. Dies schaffen viele, indem sie juristisch ein Bleiberecht durchsetzen.

Vielleicht kommt der bayerische Ministerpräsident Seehofer zusammen mit dem Münchner Noch-Oberbürgermeister Ude auf die Idee, diesem Syrer als Zeichen typisch deutscher „Willkommenskultur“ mitsamt seines Familienclans großzügig die Anerkennung zu gewähren, denn München ist ja schließlich blöd bunt. Angesichts 17 Stunden dreister Erpressung hätte man diesem Syrer auch einen ganz anderen Rat geben können.

(Videobearbeitung: theAnti 2007)